

Vossische Zeitung

Begründet

1704



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage Vossischer Erben. Verantwortl. Redakteur (mit Ausnahme des Handelsteils): H. Bachmann in Berlin.

Haupt-Geschäftsstelle Breite Str. 8/9, Berlin C.

Telephon: (Zentrale im Hause) Amt Zentrum 8689, 8690, 8691, 8692; für Ferngespräche Amt Zentrum 10640, 10641.

Der Tag der Abstimmungen.

Annahme der Wehr- und Deckungsvorlagen. — Alle Kavallerieregimenter bewilligt. — Milderung des Militär-Strafgesetzbuchs. — Keine Steuerpflicht der Fürsten. — Uollständige Tollierung der Konfervativen. — Der Dank des Reichskanzlers.

Der Kampf um die Wehrevorlage hat ein Ende. Mit überwältigender Mehrheit hat der Reichstag heute in dritter Lesung die Vertärkung der Wehrkraft genehmigt, auch noch im letzten Augenblick die drei viel umstrittenen, in zweiter Lesung abgelehnten Kavallerieregimenter bewilligt. Der Kriegsminister konnte zufrieden sein, mehr als zufrieden. Ende gut, alles gut! Bemerkenswert ist, daß die Konfervativen, wie wir immer vorausgesetzt haben, für die Wehrevorlage stimmten, ehe noch die Deckungsvorlagen angenommen waren, und in der Gewißheit, daß die Deckungsvorlage keine Änderung in ihrem Sinne finde. Daß zwischen Reichstag und Reichskanzler eine Einigung über die Milderung der Militärstrafen erfolgen würde, war nach den Verhandlungen vom Sonnabend mehr als wahrscheinlich. Das Notgesetz postierte alle drei Lesungen, ehe die Wehrevorlage erledigt wurde. Jetzt ist sie erledigt. Das deutsche Volk hat Opfer auf sich genommen, wie sie niemals seit Gründung des Reichs nötig waren. Volk und Volksvertretung können gebührender Dank von den Fürsten und Regierungen beanspruchen. Und im Auslande wird der heutige Beschluß des Reichstages tiefen Eindruck machen. Wer den Frieden will, muß zum Kriege rüsten; nach diesem alten Satz hat Deutschland gehandelt. Hoffentlich wird sich die verstärkte Armee als eine verstärkte Bürgschaft für den Frieden bewähren.

Sitzungsbericht.

173. Sitzung, Montag, 30. Juni.

Am Tische des Bundesrats: Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg, v. Seeringen, Kühn, Dr. Delbrück, Dr. Bisco. Das Haus ist äußerst stark besetzt, ebenso die Tribünen und die Bundesratstribüne. Präsident Dr. Raempp eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten.

Das Kompromiß über die Milderung des Militärstrafgesetzbuchs. Die vorgestrige Aussprache aus Anlaß des Erörterer Straffalles hat die Einbringung von Gesetzesentwürfen zur Folge gehabt. Der von der Reichstagsfraktion gestellte Antrag lautet:

Den Paragrafen 100, 103 Absatz 1, 106, 107, 109 Absatz 2 und 110 des Militärstrafgesetzbuchs wird folgender Absatz hinzugefügt: „Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnisstrafe ein.“

Er wird jedoch zurückgezogen zugunsten folgenden Kompromißantrages, an denen sich alle Parteien, außer denen der Rechten, beteiligen. Er lautet:

Das Militärstrafgesetzbuch wird dahin geändert:

1) Als § 110a wird folgende Vorschrift eingefügt: § 110a. Liegt in den Fällen der Paragrafen 100, 106, 107, 110 ein minder schwerer Fall vor, und ist die Tat nicht im Falle begangen, so kann die Strafe in den Fällen der Paragrafen 100 Absatz 1 und 106 bis auf sechs Monate Gefängnis, in den Fällen der Paragrafen 100 Absatz 2, 107 und 110 bis auf ein Jahr Gefängnis ermäßigt werden.

Im Absatz 2 des § 109 wird das Wort durch zwei durch das Wort „einem“ ersetzt.

Es handelt sich dabei um Meneerei, militärischen Aufruhr und Tüftlichkeiten gegen Vorgesetzte. Reichskanzler v. Bethmann Hollweg: Ich kann aus natürlichen Gründen in diesem Augenblick nicht im Namen der verbündeten Regierungen sprechen. Aber für meine Person erlaube ich es an, daß es wünschenswert ist, für eine Anzahl Militärvergehen mildernde Umstände durchzuführen. Ich werde, falls der gestellte Antrag angenommen wird, für ihn im Bundesrat eintreten. (Beifälliger Beifall.)

In der dritten Lesung erörtert

Abg. Seane (Soz.): Wir werden für den Gesetzentwurf stimmen, je nachdem mit Bestimmtheit voraus, daß die Früchte des Gesetzes, den durch das jüngste Urteil so hart betroffenen Reservisten und Landwehrleuten zugute kommen werden.

Abg. v. Brodhhausen (L.): Meine politischen Freunde haben mehrfach noch bei der zweiten Beratung der Gesetzesvorlage anerkannt, daß eine Änderung des Militärstrafgesetzes, wie es etwa die Kommission vorgeschlagen hat, berechtigt sei. Wir erkennen das auch für die sitzenden Paragrafen an. Wir müssen aber dagegen Verwahrung einlegen, daß die Wehrevorlage heute benutzt wird, Zugeständnisse von solcher Tragweite zu erlangen. Die Tragweite läßt sich heute noch nicht übersehen und der Reichstag darf bezwärtige Dinge nicht übers Ansehen. Meine politischen Freunde werden aber der Wehrevorlage nach, angelehnt der Gesamtanlage, für das Gesetz stimmen, ohne sich irgendwie für die Zukunft binden zu wollen.

Abg. Schulz-Bromberg (Npt.): Wenn es nach der Geschäfts-

ordnung möglich gewesen wäre, würden wir den Antrag nicht unterstützt haben. So werden wir ihm unsere Zustimmung nicht verweigern.

Abg. Dr. Spahn (Z): Eine Milderung des Militärstrafgesetzes hat den Reichstag wiederholt und seit Jahren beschäftigt. Von einem unzulässigen Zwang, der in dieser Sache ausgeht würde, kann man also nicht sprechen.

Abg. Waldheim (Npt) berichtet auf das Wort.

Das Gesetz wird in dritter Lesung angenommen, das gesamte Haus erhebt sich mit Ausnahme des Abg. Kretsch (L), der sitzen bleibt. (Lärm und Lurche bei den Soz. — Ruf: Kretsch! Kretsch!) Darauf werden die zurückgelassenen Abstimmungen zur Wehrevorlage vorgenommen.

Der Antrag Wasserfmann (N) und Gen. die gestrichenen drei Kavallerieregimenter wiederherzustellen, wird mit den Stimmen der Rechten, der Nationalliberalen und des größten Teils des Zentrums angenommen. (Zürnlicher Beifall; dem Kriegsminister wird zugejubelt.) In der Gesamtabstimmung wird die Wehrevorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen angenommen. (Beifälliger, anhaltender Beifall.) Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg schüttelt dem Kriegsminister lebhaft die Hand.)

Der Nachtragsetat wird mit der durch die Bewilligung von sechs Kavallerieregimentern erforderlichen Milderung angenommen, wonach die drei neuen Kavallerieregimenter in die Dre Lublink, Carlouis und Montebaur verlegt werden.

Das Finanzgesetz.

(Dritte Lesung)

Abg. Saase (Soz) verliest namens seiner Fraktion folgende Erklärung:

Die Mehrheit dieses Hauses hat eine neue ungeheure und vollkommen unbegründete Vermehrung der Heranzahlungen beschlossen. Wir haben den Bemerkungen der Heranzahlungen nicht die Weg ist, unser Land vor Kriegsgelähren zu schützen und den Frieden zwischen den Kulturvölkern zu sichern. Nachdrücklich haben wir darauf hingewiesen und wiederholen in dieser Stunde, daß die Vorkriegsstände der Kulturvölker zu sichern. Nachdrücklich haben wir darauf hingewiesen und wiederholen in dieser Stunde, daß die Vorkriegsstände der Kulturvölker zu sichern. Nachdrücklich haben wir darauf hingewiesen und wiederholen in dieser Stunde, daß die Vorkriegsstände der Kulturvölker zu sichern.

Finanzwesen, obwohl einige Verbesserungen darin erreicht sind, denn es wird unter dem Druck wiederholt gesetzlich festgelegt werden. Wir sind deshalb bereit, unsern Willen gegen die Vorkriegsstände der Kulturvölker zu sichern. Nachdrücklich haben wir darauf hingewiesen und wiederholen in dieser Stunde, daß die Vorkriegsstände der Kulturvölker zu sichern.

Damit schließt die Generaldebatte.

Ein Kompromißantrag Wasserfmann, Erzbürger, Kretsch und die Sozialdemokraten wird angenommen. (Beifälliger Beifall.)

Abg. Waldheim (Npt) begründet den Antrag, der schon lange zwischen den Kompromißparteiern vereinbart worden ist. Wenn Herr Dr. Werner-Gieseler jetzt einen ähnlichen Antrag einbringt, so solle sich das Haus an der Wichtigkeit dieses Antrages nicht irre machen lassen. (Beifälliger Beifall.)

Abg. Dr. Werner-Gieseler (Wirtsch. Vga.): Mein Antrag trifft sämtliche Mitglieder, was der Kompromißantrag nicht tut. (Beifälliger Beifall.) Wir werden den Antrag aufstufen, weil er einer Ausrückung ausreicht, die wir in der zweiten Lesung gegeben haben. (Beifälliger Beifall.)

Der Antrag wird angenommen. Ein weiterer Kompromißantrag Wasserfmann, Erzbürger und Gen. wird angenommen. (Beifälliger Beifall.)

Abg. Graf v. Helldorf (L): Es ist nicht angängig, den Bundesstaaten noch weitere Einmachten zu erteilen. Auch in den anderen Gesetzen ist ihnen mehr vorbehalten worden, als ursprünglich vorgesehen war.

Abg. Erzbürger (Z): Der Antrag ist einfach die Konsequenz der Beschlüsse, die zum Besitzsteuergesetz vorliegen. Im übrigen ist er rein formeller Art und ist vollständig absehbar von dem Finanzgesetz von 1900. Auch damals wurde eine Milderung der Besitzsteuer vollzogen, indem sie von einem Drittel auf ein Viertel herabgesetzt wurde.

Der Antrag wird gegen die Konfervativen angenommen, ebenso das Gesetz.

Das Besitzsteuergesetz.

(Dritte Lesung)

Abg. Graf v. Helldorf (L): Meine politischen Freunde hätten gewünscht, die Wehr auch in den jetzt zur Frage stehenden Teilen mit der Mehrheit des Hauses beschließen zu können. Für diese Wünsche waren die geschichtlichen Überlieferungen unserer Partei maßgebend, die stets daran festgehalten hat, die Milderungsvorlage zu beschließen. (Beifälliger Beifall.) Wir hätten gewünscht, daß es bei dieser Gelegenheit möglich gewesen wäre, den Besitzsteuer von 1900 herabzusetzen und einmütig zu beschließen. Wenn es uns nicht möglich war, und einmütig zu beschließen, so haben wir uns nicht für die Mehrheit des Hauses entschlossen. (Beifälliger Beifall.)

Die Mehrheit dieses Hauses hat eine neue ungeheure und vollkommen unbegründete Vermehrung der Heranzahlungen beschlossen. Wir haben den Bemerkungen der Heranzahlungen nicht die Weg ist, unser Land vor Kriegsgelähren zu schützen und den Frieden zwischen den Kulturvölkern zu sichern. Nachdrücklich haben wir darauf hingewiesen und wiederholen in dieser Stunde, daß die Vorkriegsstände der Kulturvölker zu sichern.

Die Mehrheit dieses Hauses hat eine neue ungeheure und vollkommen unbegründete Vermehrung der Heranzahlungen beschlossen. Wir haben den Bemerkungen der Heranzahlungen nicht die Weg ist, unser Land vor Kriegsgelähren zu schützen und den Frieden zwischen den Kulturvölkern zu sichern. Nachdrücklich haben wir darauf hingewiesen und wiederholen in dieser Stunde, daß die Vorkriegsstände der Kulturvölker zu sichern.

Die Mehrheit dieses Hauses hat eine neue ungeheure und vollkommen unbegründete Vermehrung der Heranzahlungen beschlossen. Wir haben den Bemerkungen der Heranzahlungen nicht die Weg ist, unser Land vor Kriegsgelähren zu schützen und den Frieden zwischen den Kulturvölkern zu sichern. Nachdrücklich haben wir darauf hingewiesen und wiederholen in dieser Stunde, daß die Vorkriegsstände der Kulturvölker zu sichern.

Die Mehrheit dieses Hauses hat eine neue ungeheure und vollkommen unbegründete Vermehrung der Heranzahlungen beschlossen. Wir haben den Bemerkungen der Heranzahlungen nicht die Weg ist, unser Land vor Kriegsgelähren zu schützen und den Frieden zwischen den Kulturvölkern zu sichern. Nachdrücklich haben wir darauf hingewiesen und wiederholen in dieser Stunde, daß die Vorkriegsstände der Kulturvölker zu sichern.

Die Mehrheit dieses Hauses hat eine neue ungeheure und vollkommen unbegründete Vermehrung der Heranzahlungen beschlossen. Wir haben den Bemerkungen der Heranzahlungen nicht die Weg ist, unser Land vor Kriegsgelähren zu schützen und den Frieden zwischen den Kulturvölkern zu sichern. Nachdrücklich haben wir darauf hingewiesen und wiederholen in dieser Stunde, daß die Vorkriegsstände der Kulturvölker zu sichern.

Die Mehrheit dieses Hauses hat eine neue ungeheure und vollkommen unbegründete Vermehrung der Heranzahlungen beschlossen. Wir haben den Bemerkungen der Heranzahlungen nicht die Weg ist, unser Land vor Kriegsgelähren zu schützen und den Frieden zwischen den Kulturvölkern zu sichern. Nachdrücklich haben wir darauf hingewiesen und wiederholen in dieser Stunde, daß die Vorkriegsstände der Kulturvölker zu sichern.

Die Mehrheit dieses Hauses hat eine neue ungeheure und vollkommen unbegründete Vermehrung der Heranzahlungen beschlossen. Wir haben den Bemerkungen der Heranzahlungen nicht die Weg ist, unser Land vor Kriegsgelähren zu schützen und den Frieden zwischen den Kulturvölkern zu sichern. Nachdrücklich haben wir darauf hingewiesen und wiederholen in dieser Stunde, daß die Vorkriegsstände der Kulturvölker zu sichern.